

**„Liebe Ulrike,  
sollen sie doch bis in die letzte Instanz gehen müssen, um dich los zu werden! Deinen Einsatz für die europäische Sache, geprägt von tiefem System-Verständnis, durchgehend differenzierter Analyse und einen wie selten authentischen europäischen Éspirit sind nicht vergessen. Und das sage ich aus der Perspektive des Physikers. Das hat mich immer motiviert.  
Wir werden dich nochmal brauchen...“  
LG, C.G.**

## **Kleine Geschichte eines verhängnisvollen Buches**

Liebe Freunde und Bekannte, sehr geehrte Damen und Herren, die Sie mir in der einen oder anderen Form eine Nachricht haben zukommen lassen,

nach einer Zeit, in der ich von wohlwollenden Nachrichten geflutet wurde, hier eine kurze persönliche Nachbetrachtung von mir zu der Gerichtsverhandlung vor dem Arbeitsgericht in Bonn am 24. April 2024.

Zunächst: mir geht es gut und ich fühle mich seltsam gestärkt – dank Ihnen und euch allen, die das (Zeit-)Geschehen beobachtet und zu mir gehalten haben: dafür großen Dank! Ich bin reich beschenkt worden mit Zuschriften oder kleinen Geschenken und bitte um Nachsicht, wenn ich diese jetzt nicht – per Mail, auf LinkedIn, Facebook, Instagram, Telegram, Signal oder wo auch immer - alle persönlich beantworten kann!

Einen großen Dank an dieser Stelle auch an alle, die mich beim Crowdfunding unterstützt haben. Die Mittel sind zu einem Teil für Anwalts- bzw. Gerichtskosten verbraucht; der Rest wird bis zum Abschluss der zweiten Instanz auf dem Sonderkonto verbleiben; danach wird öffentlich Rechenschaft abgelegt.

Mein Verfahren geht jetzt in die zweite Instanz vor das Landesarbeitsgericht Köln, das wahrscheinlich dann Anfang 2025 entscheiden wird. Juristisch möchte ich das an dieser Stelle nicht weiter kommentieren, es ist schon genug dazu geschrieben worden. Eine kleine Presseschau werde ich zeitnah auf meiner Webseite einstellen.

Hier möchte ich lieber ein paar persönliche Bemerkungen machen.

→ Es ging vor Gericht im Wesentlichen um mein Buch „*Warum Europa eine Republik werden muss. Eine politische Utopie*“ von 2016, veröffentlicht genau 500 Jahre nach Thomas Morus‘ „*Utopia*“ von 1516.

Was die wenigsten wissen: Die Idee zu „Europa als Republik“ habe ich erstmalig in einem Artikel vom 24. März 2013 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, FAS, in einem Artikel veröffentlicht. Schon damals gab es einen „Shitstorm“ und Gelächter über diese absurde Idee, jedenfalls viele Diskussionen. Kurze Zeit darauf, im Juli 2013, wurde mir ebenfalls gekündigt, damals beim European Council on Foreign Relations ([www.ecfr.eu](http://www.ecfr.eu)), einem Think Tank. Da dies eine kleine Struktur mit unter 10 Mitarbeitern war, hatte ich keinen Kündigungsschutz und konnte „ohne Angaben von Gründen“ mit Ablauf der Kündigungsfrist freigesetzt werden. Ein Zusammenhang zwischen dem Artikel und der Kündigung kann darum natürlich nicht offiziell hergestellt werden.

Ich gründete also 2014 das European Democracy Lab, [www.eudemlab.eu](http://www.eudemlab.eu), das es heute noch gibt, und arbeitete weiter an der Idee, durch Forschung und mit Projekten. 2016 entstand dann das o.g. Buch, das – drei Jahre später nach dem ersten Artikel und konträr zur Diskussion von 2013 – ein durchschlagender Erfolg wurde: Bestseller, Taschenbuchausgabe, Nachdruck bei der Bundeszentrale für politische Bildung und in acht Übersetzungen. Textstellen des Buches waren Gegenstand des Nordrhein-Westfälischen Abiturs 2018 im Fachbereich Sozialwissenschaften. Das Buch wurde durchgehend als „geistreich“ und „originell“ bewertet – so viel zum Thema „Plagiat“ (was ja der Diebstahl geistigen Eigentums ist). Interessanterweise hat ein Blogger in Brüssel das noch einmal hervorgehoben. <https://lostineu.eu/das-ende-der-visionen-ein-deal-mit-libanon-und-wird-georgien-russisch/>

2018 habe ich dann, zusammen mit dem österreichischen Schriftsteller Robert Menasse und dem Schweizer Theaterregisseur Milo Rau, in einer europaweiten Kunstaktion von Dublin bis Thessaloniki die „Europäische Republik“ ausgerufen, von öffentlichen Balkonen oder in Theatern. Zahlreiche deutsche Bühnen und europäische Intellektuelle, darunter Carolin Emcke oder Navid Kermani, Elfriede Jelinek oder Srečko Horvat, haben die Aktion unterstützt. 140 Bühnen und Städte waren dabei. Daraus ist ein Katalog entstanden, „*The European Balcony Project and the Emancipation of the European Citizens*“ (Bei Google weitgehend frei abrufbar : [The European Balcony Project: The Emancipation of the European Citizens - Google Books](#) oder vollständig im Handel : [The European Balcony Project: The Emancipation of the European Citizens \(Außer den Reihen\) : Guérot, Ulrike, Humer, Verena, Menasse, Robert, Rau, Milo: Amazon.de: Bücher](#) ), den man auch heute noch kaufen kann. Zentral in Buch & Projekt war die notwendige Demokratisierung des europäischen Projektes mit Blick auf seine Institutionen und die Durchsetzung des allgemeinen bürgerlichen Gleichheitsgrundsatzes für alle europäischen Bürger. Ich darf sagen, dass das Buch eine breite öffentliche und akademische Debatte im Vorfeld der Europawahl 2019 ausgelöst hat. Die Diskussionen über ein anderes Europa, *une autre Europe, una altra Europa*, waren in der letzten Dekade intensiv, sind aber heute weitgehend verstummt.

Weitere fünf Jahre später, im April 2024, wird genau dieses Buch (*ein* Buch von zehn Büchern, die ich für das Berufungsverfahren 2020 bei der Universität Bonn eingereicht habe, in einem Bewerbungsdossier von insgesamt 195 Seiten Literatur und Artikel, das Sie [hier](#) [https://www.ulrike-guerot.de/files/causa-guerot/Bewerbung\\_Guerot\\_UniBonn.pdf](https://www.ulrike-guerot.de/files/causa-guerot/Bewerbung_Guerot_UniBonn.pdf) finden) zum zentralen Argument für die Kündigung durch die Universität Bonn.

In diesem Buch wiederum gibt es im Wesentlichen (alle anderen Fehler in den beiden anderen Büchern hat sogar der Richter in der Verhandlung als eher geringfügig weggeschoben) insg. 9 nicht ausreichend gekennzeichnete Seiten von rund 370 Seiten (also ca. 2,5% des Textvolumens, Fehler im Übrigen, die ich 2016 nach Drucklegung selbst bemerkt und bei den beiden Autoren, die im Text auch genannt sind, teilweise öffentlich entschuldigt habe), die mir jetzt als „Plagiat“ und mithin „arglistige Täuschung“ (laut einigen Zeitungen sogar „Betrug“!) sowie als „schwere Verletzung wissenschaftlicher Sorgfaltspflichten“ ausgelegt wurden, wobei ich das Buch 2016 als populärwissenschaftliches Buch verfasst habe, nicht wissend, dass ich fünf Jahre später, 2021, an die Universität Bonn kommen würde. Ob die Kündigung ohne Abmahnung rechtmäßig war, darüber wird, wie gesagt, das LAG Köln in zweiter Instanz befinden.

Für mich aber ist es, auf einer ganz anderen Ebene, eigentümlich - um nicht zu sagen: fast witzig! - festzustellen, wie gegen dieses Buch (bevor es dann später gefeiert wurde), 2013 zunächst inhaltlich, und jetzt, 2024, noch einmal wegen kleinerer Formfehler vorgegangen wird. Ein Buch also, das möglicherweise gleich für zwei Kündigungen ausschlaggebend war, und das seit nunmehr zehn Jahren mein Leben bestimmt. Irgendetwas scheint ja an diesem Buch dran zu sein...

Denn ich bleibe dabei: Europa braucht eine Utopie, eine neue Vorstellung, eine neue Idee von sich selbst für das 21. Jahrhundert! Es braucht einen Rückgriff auf seine Kultur und eine Skizze seiner künftigen Rolle in der Welt. Europa, das ist die Rückkehr der Geschichte, jener *République des Lettres*, der europäischen Geistesgeschichte, den Vorstellungen sozialer und politischer Ordnung, die in den gegenwärtigen Strukturen der EU nicht abgebildet werden.

Dass die EU, wie sie derzeit aufgestellt ist, demokratischen Prinzipien und bürgerlicher Teilhabe nicht genügt, lässt sich am Emporkommen des europäischen „Populismus“ - wie die Parteien, die u.a. gegen die EU opponieren, verkürzt bezeichnet werden – messen. Dazu habe ich mit Hauke Ritz nicht nur 2022 das Buch „Endspiel Europa“ vorgelegt ( [Endspiel Europa \(westendverlag.de\)](https://www.westendverlag.de) ), sondern im Herbst 2023 die Denkschrift zu „20 Jahre Europäische Verfassung“ ( [Für ein Europa jenseits der EU, Ulrike Guérot & Hauke Ritz \(ars-vobiscum.media\)](https://www.ars-vobiscum.media) ) in zehn Sprachen vorgelegt, in dem wir für ein postatlantisches Europa in einer multipolaren Welt plädieren. Damit wollten wir das Nachdenken über die o.g. Fragen und Probleme befördern: was ist Europa heute und was will es sein, 2049 zum Beispiel, 100 Jahre nach Ende des II. Weltkriegs?

Dieses Nachdenken – oder „VORdenken“ – ist heute dringlicher denn je. Denn niemandem kann verborgen bleiben, dass sich die EU, die 70 Jahre lang erzählt hat, sie stehe für „nie wieder Krieg“, dabei ist, genau das Gegenteil zu tun, nämlich sich auf einen neuen Krieg vorzubereiten, in diesem Fall gegen Russland, wo doch nach dem Mauerfall 1989 durch die Charta von Paris von 1990 genau das Gegenteil errichtet werden sollte: ein „europäisches Haus“, eine europäische Friedensordnung und eine gemeinsame Sicherheitsarchitektur mit Russland.

Wie konnte Europa in seiner Kernbotschaft, seinem Wesensinhalt in den letzten dreißig Jahren seiner Politikgestaltung nur so versagen? Wo bleibt der Aufschrei gegen diese Vergewaltigung der europäischen Idee?

Jüngste Artikel deuten darauf hin, dass die europäischen Staaten jetzt *expressiv verbis* „für die NATO“ in den Krieg gegen Russland geschickt werden sollen.

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.foreignaffairs.com/ukraine/europe-not-nato-should-send-troops-ukraine&ved=2ahUKEwjI6d3Lt-FAXWZBdsEHaV2CT4QFnoECBoQAQ&usq=AOvVaw2vGs28DbE9U1IZ2pQPkJqx>

Die Vorbereitungen dazu laufen auf Hochtouren. Nur Putin ist ja bekanntlich an allem schuld. Wer spricht dagegen?

Insofern zum Abschluss: Nein, diese Kündigung ist nicht das Problem, oder höchstens ein finanzielles und auch das hoffentlich nur temporär. Mein Problem – und unser aller Problem – ist, dass Europa jede Idee von dem, was es sein wollte und sollte, verloren hat; dass Europa derzeit in vielerlei Hinsicht zerfällt und die vielen Probleme – Populismus, unbewältigte Migration etc. - nur Ausdruck dieses Zerfalls sind; dass die Idee eines europäischen Gemeinwesens gleichsam geistig und seelisch vergewaltigt wird; dass Europa politisch, ökonomisch und sozial durch zunehmend oligarchische Strukturen zerstört wird, u. a. auch seine Landwirtschaft. Dazu wird Europa erneut gespalten durch eine harte NATO-Grenze. Und es wird möglicherweise der geostrategische Aufmarschplatz für einen III. Weltkrieg, ein weiterer Weltkrieg, der von europäischem Territorium ausginge und zentral auf ihm geführt würde, in *seiner* Mitte! Wir Europäer dürfen das nicht zulassen! Europa muss wieder Friedensprojekt werden: **#niewiederKrieg!**

Das Nachdenken darüber muss nach den Europawahlen am 9. Juni 2024 intensiviert werden!

Ich schreibe das als jemand, deren einer der Großväter auf dem Soldatenfriedhof in Riga liegt; der andere kam ohne Beine aus Russland, 1945 musste die Familie mütterlicherseits aus Schlesien fliehen. Der Mann der Großmutter meines französischen Mannes wiederum war fünf Jahre in

deutscher Kriegsgefangenschaft. Für mich ist europäisches Erbe und Auftrag zugleich, dass wir alle in Europa, wie Laurent Gaudet in seinem großartigen Epos „*L'Europe, une Banquet des Peuples*“ ([Nous, l'Europe. Banquet des peuples \(2019\) - Laurent Gaude, écrivain français, prix goncourt 2004 \(laurent-gaude.com\)](#)) schreibt, „zugleich Schlichter und Opfer waren“ und daraus endlich die Lehren ziehen!

Meine beruflichen Ambitionen jenseits der Uni Bonn zielen deswegen in die Richtung, das European Democracy Lab ([European Democracy Lab](#)), ggf. zusammen mit der Eurasien-Gesellschaft ([Eurasien Gesellschaft \(eurasion-gesellschaft.org\)](#)), als innovativen Think-Tank auszubauen, vielleicht sogar daraus eine Stiftung zu machen, um den Stimmen eines *anderen* Europas, eines post-atlantischen, multipolaren Europas Raum, Kraft und Vision für den europäischen Kontinent zu geben!

Schon im letzten Jahr haben wir diese Arbeit mit dem Podcast European Citizen Radio ([European Citizens Radio | Podcast on Spotify](#)) begonnen. Momentan denken wir über eine hochrangige, jährliche Euro-BRICS-Konferenz als Pendant bzw. Alternative zur Münchener Sicherheitskonferenz nach, die den geostrategischen und geoökonomischen Wandel, in dem die Welt sich befindet, analysiert und forciert, und die ein europäisches Netzwerk aufbauen würde, das diesen Wandel in Europa konstruktiv begleitet, damit Europa sich neu in der Welt verorten und allen Kulturen und Mächten ein Angebot des Dialoges und der Kooperation auf Augenhöhe zu machen kann, anstatt die Welt immer nur in Gut und Böse, in „Westen“ und „Diktaturen“ zu unterteilen. Ein prominenter „Beirat“ von ausgewiesenen Persönlichkeiten, die für ein *anderes* Europa stehen, ist in Planung, ebenso wie ein europäisch-ukrainisch-russisches Memorandum für Frieden.

Dazu denken wir natürlich an einen YouTube-oder Substack-Kanal, einen Newsletter oder Bildungseinrichtungen, die an einem *anderen* Europa arbeiten. Besichtigen Sie das [www.eudemlab.eu](http://www.eudemlab.eu) und schreiben Sie mir gerne über die Kontakt-E-Mail meiner Webseite oder die Info-E-Mail des European Democracy Labs Ihre Meinung oder Ihre Ideen zu dieser Skizze, die hier schon einmal grob angedacht ist. (siehe [https://www.ulrike-guerot.de/files/causa-guerot/Pixiebuch\\_Funding.pdf](https://www.ulrike-guerot.de/files/causa-guerot/Pixiebuch_Funding.pdf))

Wenn wir diese Idee konsolidieren können, werden wir Ihr Interesse und Ihre Unterstützung für den Bau an einem anderen Europa brauchen! Das European Democracy Lab e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und kann schon jetzt steuerlich abzugsfähige Spenden entgegennehmen. Bisher sind wir nur eine sehr kleine engagierte Gruppe, aber vielleicht werden wir ja europaweit mehr Menschen, die eine friedliche, soziale und demokratische Zukunft Europas 2049 ([www.Europa2049.eu](http://www.Europa2049.eu)) jenseits der EU in den Blick nehmen wollen?

Was auch immer ich jetzt beruflich weiter mache: mein Engagement für ein *anderes* Europa, Frieden, Freiheit und Demokratie wird bleiben, auch wenn ich, wie eine meiner französischen Lieblingssängerinnen, Rose, singt, zunächst einmal den Frühling und den Sommer vorbeiziehen lassen möchte (*j'ai laissé passer le printemps, et puis j'ai laissé passer l'été...*), um den auf einer persönlichen Ebene doch beträchtlichen Schock in meinem Leben durch die Kündigung zu verdauen und nach anstrengenden Jahren der öffentlichen Auseinandersetzungen und den zeitraubenden juristischen Auseinandersetzungen etwas zur Ruhe zu kommen!

Herzliche Grüße an alle – bleiben Sie mir bitte gewogen!  
Ihre

Ulrike Guérot